

Ehrungen für große Ärzte

KLAGENFURT. Die Ärztekammer Kärnten hat kürzlich alle Kärntner Mediziner, die im Zeitraum zwischen 1. September 2008 und 31. August 2009 in den Ruhestand getreten sind ihm Rahmen einer Feierstunde verabschiedet und andere mit Berufstiteln geehrt.

Ruhestand:

OMR Dr. Ulrich Altrichter, Dr. Alexander Boschi, Dr. Fritz Brosch, Dr. Sakuan Ch. -Bandar, Dr. Reinhold Durnthaler, Dr. Christine Edthofer, MR Dr. Hans Ertl, Oberrat Dr. Erik Rudolf Essler, Dr. Günther Fillafer, Dr. Wolfgang Fink, Dr. Franz Handl, Dr. Richard Hintermann, Dr. Margrit Kober, Dr. Albert Koller, Dr. Rudolf Kroepfl, Prim. i. R. Dr. Franz Lehofer, Dr. Hagen Lorber, Dr. Karlheinz Martinschutz, Dr. Lieselotte Petritz, Dr. Gerhard Petutschnig, Dr. Wilfried Rader, Dr. Klaus Sacher, Dr. Karin Spitaler, Prim. Dr. Wolfgang Thoma, Dr. Herfried Tuerk und Dr. Michael Wang.

Berufstitel Medizinalrat:

MR Dr. Eldrid Moser-Rapf, MR Dr. Kurt Petschnig, MR Dr. Helmut Racic, MR Dr. Erich Ropp und MR Dr. Wolfgang Trebuch.

Goldenes Doktordiplom:

Dr. Gero Steidler und OMR Dr. Georg Rothenspieler. Wir gratulieren herzlich!

Brand! Tankfahrzeuge mussten Wasser holen

In der Nacht auf gestern ging ein leeres Wirtschaftsgebäude in Guttaring in Flammen auf. Es konnte zwar nicht mehr gerettet werden, doch wurde ein Übergreifen des Feuers auf ein nahegelegenes Wohnhaus noch verhindert.

GUTTARING. Ein Großbrand hat in der Nacht auf gestern ein Wirtschaftsgebäude bei Guttaring vernichtet. Um genug Löschwasser zum Einsatzort

bringen zu können, mussten die Feuerwehren einen Pendelverkehr einrichten. Im Urtlgraben, Gemeinde Guttaring, geriet ein leerstehendes Wirtschaftsgebäude

aus unbekannter Ursache in Brand. Als die ersten Kräfte an der Einsatzstelle eintrafen, stand es bereits in Vollbrand, meldet die FF Althofen. Ein angrenzendes Wohnhaus konnte gerettet werden und das Übergreifen der Flammen auf den Wald wurde verhindert. Um eine Löschwasserversorgung sicherzustellen, wurde mit den Tankwagen der Feuerwehren Kappel/Krappfeld und Althofen ein Pendelverkehr zum zirka drei Kilometer entfernten Rüsthaus Guttaring eingerichtet.

Es wurde niemand verletzt, die Schadenshöhe ist noch nicht bekannt.

Bezirksfeuerwehrkommandant OBR Ing. Egon Kaiser zeigte sich nach dem Einsatz stolz über die effektive und effiziente Arbeit: „Das Gebäude brannte zwar zur Gänze nieder, doch es ist uns gelungen Schlimmeres zu verhindern und Menschenleben zu schützen, sowie die Gefahr für das Leben der Wildtiere im angrenzenden Wald abzuwenden.“



FF Althofen/KK

Ein Raub der Flammen wurde in Guttaring dieses leerstehende Wirtschaftsgebäude. Die Schadenshöhe ist noch unbekannt.

„Schnurli“ starb bei Attentat

Mit einer Luftdruckwaffe beschossen wurde ein zwölfjähriger Kater. Der Vierbeiner musste danach eingeschläfert werden. Täter ist noch unbekannt.

SEEBODEN. Unvorstellbare Qualen muss ein zwölf Jahre alter Kater gelitten haben, nachdem er offenbar den Weg eines „Katzenhassers“ gequert hatte. „Schnurli“ wurde beschossen und schloss nach dem hinterhältigen Attentat seine Augen für immer.

Wie die Polizei jetzt erst berichtet, dürfte „Schnurli“ be-

reits in der Zeit zwischen 21. und 22. Oktober ins Visier eines bisher noch unbekanntes Täters geraten sein. Der zwölfjährige Kater wurde in der Wohnsiedlung Dullhöhe beziehungsweise Oberen Dobra mit einem Luftdruckgewehr oder einer -pistole angeschossen. Der silbergrau getigerte Vierbeiner er-

litt so schwere Verletzungen, dass er keine Überlebenschance hatte – er musste eingeschläfert werden.

Die Bematen der PI Seeboden sind nun auf der Suche nach dem Tierquäler. „Wir haben bisher keine Anhaltspunkte. Vielleicht hat jemand etwas beobachtet und kann uns weiterhelfen. Alle

Hinweise werden von uns selbstverständlich vertraulich behandelt“, appelliert ein Polizist.

Unerlaubt betreten

„Der Kater wurde nicht weit von Zuhause angeschossen. Es dürfte also jemand aus der Nachbarschaft gewesen sein“, so der Ermittler und stellt eine Vermutung auf: „Vielleicht hat ‚Schnurli‘ fremden Boden betreten und der Grundbesitzer hat das nicht geduldet.“ Jemanden, der in der Ortschaft als Tierquäler verschrien ist, gäbe es nicht.